

RKW 2011

Ergänzendes Material aus dem Erzbistum Berlin

Inhaltsverzeichnis:

1. Ergänzungen zu den einzelnen Tagen
2. Alternativvorschlag zum Thema: Alles hat seine Zeit - Kohelet 3
3. Alternativvorschläge zur gesamten Herangehensweise
4. Ein Text von Dorothee Sölle zur persönlichen Einstimmung

1. Ergänzungen zu den einzelnen Tagen

1. Tag

mögliches Tagesthema: Geben und Nehmen
 Umarmen und Loslassen

Die komplette Uhr als Einführung ins Thema der RKW aufgreifen: alles hat seine Zeit, jetzt RKW-Time, Sommerzeit, manchmal Schulzeit, manchmal...Zeit, um sich über etwas zu ärgern, an etwas zu erfreuen, ganze Lebensabschnitte: Kindergarten/Schule/Studium/Auslandsjahr/verliebt sein - sich trennen/Eltern werden ...

Vorschlag für Tagesintention: Gott geht mit uns durch „Dick und Dünn“, begleitet uns in Freude und Leid. Egal, was die Zeit bringt: Gott ist dabei (das ist ja auch ein Stück das gesamte Wochenthema).

Dabei stellt er uns Menschen zur Seite, die uns begleiten, stark machen, lieben, trösten, mit uns lachen, mit uns weinen, unser Leben bereichern ... - es ist ein Geben und Nehmen, denn auch wir sind anderen von Gott an die Seite gestellt.

(Das Tagesthema des Erarbeitungsteams war da nicht sehr eindeutig bzw. verfolgt in sämtlichen Vertiefungsarbeiten für die Kleingruppen an diesem ersten Tag unterschiedliche Ziele - von Ich-Stärkung, über Gruppendynamik bis hin zu dieser beschriebenen Intention. Wir schlagen vor, gemeinsam nur diese eine Richtung zu verfolgen, auch in den jeweiligen Kleingruppen. Damit fällt einiges vom ersten Tag einfach weg.)

Kleingruppenarbeit: „Du bist ein Schatz/Du bist ein Geschenk des Himmels“ - anhand dieser Sprichworte mit den Kindern nachspüren, wann es zu solchen Aussprüchen kommt, wann sagen Menschen einander so etwas. Ist es Euch schon passiert? Von welchen Menschen würdet Ihr so etwas sagen können? Warum?

Das Ganze dem Alter entsprechend ein bisschen methodisch aufziehen.

2. Tag

mögliche Tagesthemen: Beenden und neu beginnen
 Behalten und Wegwerfen

Versuchen, die Tagesintention des Materials im Auge zu behalten: In jedem Abschied steckt ein neuer Anfang, dieser kann mein Leben bereichern, den Blick weiten, uns wachsen lassen.

3. Tag

mögliche Tagesthemen: Suchen und Verlieren
Pflanzen und Ernten (wenn der Thomas thematisiert wird)

- Morgengebet ist gut so, Gebet ist textlich schwierig, Süßigkeiten gut aussuchen und vorher testen
- Anspiel muss geändert werden (oder wer will die Rolle des Leo spielen, so dass sie nicht komisch wirkt, wenn z.B. Jugendliche die entstehenden Gefühle nicht an sich heranlassen können)
- Katechesen jüngere und mittlere Gruppe sind fast gleich

Katechese jüngere:

1. verschieden Gefühle ausdrücken: Freude, Trauer, Angst, Wut, Hoffnung
 - durch Klanginstrumente, Geräusche
 - durch Gesichtsausdrücke
 - durch Körperhaltungen (mit Bewegung)
 - durch Pantomime
2. was fühlen die Personen aus dem Anspiel - ausgedrückt durch Smileys
 - es wird auf die Geschichte aus dem Anspiel verwiesen, wir bleiben aber Beobachter
3. Bild oder Collage erstellen: wo ist der Tote jetzt und wie geht es ihm
 - wenn man danach fragt, wie es (irgend-)jemandem geht, der gestorben ist, können die Kinder, wenn sie wollen, die Antwort auch auf den gestorbenen Opa o.ä. beziehen, sie müssen es aber nicht
 - man kann hier die unterschiedlichen Ansichten über das Leben nach dem Tod, die schon im (geänderten) Anspiel angesprochen worden sind, aufgreifen

mögliche andere Fragen:

- Woraus schöpfen Leo & Hilde ihren Trost?
- Man kann auch heute schon die Geschichte von der Raupe behandeln und als Zeichen für eine Hoffnung über den Tod hinaus einführen

Katechese ältere

1. to-Do-Liste für den Todesfall

2. Film: In der Nacht

- Der Film zeigt in 7 Stationen, wie 5 Kinder den Wunsch ihres Bruders / Freundes erfüllen, nicht in der Erde, sondern im Meer bestattet zu werden.
- Arbeitshilfe als Anhang in Materialbuch.pdf

3. Einzelarbeit: Wie möchte ich beerdigt werden?

- es geht hier wie beim Film darum, dass ich die praktischen Abläufe, die auf meinen Tod folgen, selbst bestimme
- kann man machen, muss man aber nicht

mögliche andere Ansätze:

- der Zweifler Thomas und die anderen Jünger
 - sie versuchen sicher, ihn zu überzeugen
 - er braucht aber die eigene Erfahrung
 - manchmal geht es jedem so, dass er zweifelt
 - nicht alles ist erklärbar, manches versteht man auf andere Art

generell:

- Einheiten kurz halten, danach was lebendiges machen
- in die Kirche gehen und für verstorbene Angehörige Kerzen entzünden

Tagesabschluss

- recht düster, am besten die vorhandenen und den Kindern bekannten Kreuzwegstationen in der nehmen
- unbedingt das Kreuz basteln (aber: Leim in der Kirche?)
- wenn das Kreuz fertig ist, es nochmal deuten: Manches ist schwer, aber auch im Schwersten (dem eigenen Tod oder dem Tod naher Menschen) ist Gott da wie ein Vater ... Vater unser
- z.B. Schluss an der Osterkerze
- evtl. persönlicher Segen, damit jedes Kind sich behütet fühlt
- lautes Lied oder Tanz für das Leben
- auf jeden Fall ein fröhlicher Abschluss, nicht die Kinder geknickt gehen lassen !

Tagesschema in der Struktur der Antithesen (vgl. Kohelet):

Tagesthema	Suchen (Pflanzen)	Verlieren (Ernten)
Morgengebet	süß	sauer
Anspiel	Vertrauen auf Gott, der die Menschen versteht, weil er selbst Leid und Schmerz erfahren hat	Tod des Freundes, Trauer, Fragen
Katechese jüngere + mittlere	Hoffnung auf den Himmel (wobei es schwierig sein dürfte, die bei den Kindern vorhandenen Bilder zu bearbeiten) besser wäre: konkrete praktische Ideen suchen, wie aus Schlechtem Gutes werden kann z.B. durch trösten, vertragen, helfen, hoffen ...	Trauer um den gestorbenen Freund, Fragen nach dem Warum?
Katechese ältere	? ein positiver Gedankengang ist nötig ! z.B. den Zweifler Thomas in den Blick nehmen (nicht alles ist erklärbar, Überreden hilft auch nicht, manches muss man selbst erfahren) man kann auch durchaus auf den Friedhof gehen und Gräber pflegen (z.B. das eines früheren Pfarrers), das ist nicht ganz so trist wie nur darüber reden	(meine) Beerdigung, Umstände, Abläufe und Wünsche
Abendgebet	Jesus ist für uns gestorben dies stärker betonen evtl. zu jeder Station einen positiven Aspekt gestalten: > er ertrug Schmerzen - wir sind nicht allein > er vergibt - wir können neu anfangen ...	Passionsstationen

4. Tag

mögliche Tagesthemen: Weinen und lachen
Klagen und Tanzen

Zielstellung von Seite 32 Materialbuch bleibt

Stan Laurel: „Wenn jemand auf meinem Begräbnis ein langes Gesicht macht, spreche ich nie wieder mit ihm.“

Morgengebet verändern:

- Lied bleibt
- Psalm 22 ungeeignet
- Situation und Gefühl beschreiben wie vorgeschlagen
- dann gekürzte Lazarusgeschichte lesen
- deutlich machen, Jesus geht es wie uns ...
- Jesus betet, weil er weiß, dass es mit Gott EINEN gibt, der zuhört und mit dir nach echten Auswegen sucht
- Lied

Katechese:

jüngere und mittlere Gruppe:

- kann so bleiben
- abhängig von Vorarbeit (Einheit 2)

ältere Gruppe:

- Geschichte
- Idee mit den Todesanzeigen und Grabmälern ist gut
- evtl. ergänzen um Grabsprüche vom Kuriositätenfriedhof in Kramsach (Tirol) o.ä.

5. Tag

mögliche Tagesthemen: Sterben und gebären
Niederreißen und bauen

in der Katechese den Bezug zum Anspiel aufgreifen: Glocke - erinnert uns an das Leben / Wohnung, die Gott uns bereithält - Geheimnis des Glaubens

in der Katechese für die Jüngeren zur Geschichte der Raupe:

die Raupe kriecht dem LICHT entgegen (Osterkerze / Licht Christi)
„schläft“ nur - Vision „träumen“
aufstehen - entfaltet ihre Pracht (Leben) - fliegt hinauf ins LICHT

in der Katechese für die mittlere Gruppe zum Kreuz mit "Orten / Räumen":

Jesus: Orte / Situationen / Lebensräume, an denen „neues Leben“
aufleuchtet

Entsprechend: Heutige Lebensräume (Anspiel: O. Leo: „...viele hier zeigen mir, dass das Leben stärker ist als der Tod ...“)

Symbole, beschreiben, gestalten
evtl. eigenes Kreuz gestalten

2. Alternativvorschlag zum Thema: Alles hat seine Zeit - Kohelet 3

Das gesamte Material einschließlich Leidheft ist offensichtlich unter dem Thema "Alles hat seine Zeit" (nach Kohelet 3) erarbeitet worden. Es ist darum gut möglich, dieses Thema auch als Überschrift über die gesamte RKW zu stellen und Wortpaare aus Kohelet für die Tagesthemen zu verwenden. Damit umgeht man die theologisch falschen Formulierungen ("Tod im Paradies") und dehnt die feine, aber kleine Geschichte der Raupe nicht über Gebühr. Die Wortpaare können eine gute Anregung für Gespräche bieten.

(Eine noch bessere Überschrift wäre der Liedtitel "Meine Zeit liegt in deinen Händen", dann liegen aber die Tagesthemen nach Kohelet nicht mehr zwingend nahe.)

Kohelet 3 (Übersetzung von Buber und Rosenzweig)

1 Für alles ist eine Zeit,
eine Frist für alles Anliegen unter dem Himmel:
2 eine Frist fürs Geborenwerden
und eine Frist fürs Sterben,
eine Frist fürs Pflanzen
und eine Frist fürs Entwurzeln des Gepflanzten,
3 eine Frist fürs Erschlagen
und eine Frist fürs Heilen,
eine Frist fürs Niederbrechen
und eine Frist fürs Erbauen,
4 eine Frist fürs Weinen
und eine Frist fürs Lachen,
eine Frist fürs Klagen
und eine Frist fürs Tanzen,
5 eine Frist fürs Steinewerfen
und eine Frist fürs Steinestapeln,
eine Frist fürs Umschlingen
und eine Frist, von Umschlingung sich fernzuhalten,
6 eine Frist fürs Suchen
und eine Frist fürs Verlorengedenken,
eine Frist fürs Bewahren
und eine Frist fürs Verschleudern,
7 eine Frist fürs Aufreißen
und eine Frist fürs Vernähen,
eine Frist fürs Schweigen
und eine Frist fürs Reden,
8 eine Frist fürs Lieben
und eine Frist fürs Hassen,
eine Frist des Kriegs
und eine Frist des Friedens.
9 Was ist da der Vorteil dessen, der tut,
bei dem, womit er sich abmüht?

10 Ich habe das Geschäft gesehn,
das Gott den Menschengesunden gab,
sich damit zu befassen.

11 Alles hat er schön zu seiner Frist dargetan,
 auch die Weltdauer hat er ihnen ins Herz gegeben,
 nur daß der Mensch das Tun, das Gott tut, vom Anbeginn bis zum Ausgang nicht findet.
 12 Ich habe zwar erkannt, daß unter ihnen kein Gut ist
 als sich zu freuen und sich gutzutun in seinem Leben,
 13 aber auch alljedem Menschen:
 daß er ißt und trinkt und Gutes besieht in all seinem Mühn,
 eine Gabe Gottes ist.

Wie andere Bibeltexte auch, ist dieser Text mehrfach vertont worden. Eine Möglichkeit für ältere Kinder ist es, diesen Liedtext zu bedenken.

Turn Turn Turn (The Byrds, Words: adapted from The Bible, Book of Ecclesiastes, Music: Pete Seeger)	Übersetzung Kai-Uwe Socha
To Everything (Turn, Turn, Turn) There is a season (Turn, Turn, Turn) And a time to every purpose under Heaven	Ein jedes Ding (geh, geh, geh) hat seine Zeit (geh, geh, geh) da ist eine Zeit für jedes Ding auf der Welt.
A time to be born, a time to die A time to plant, a time to reap A time to kill, a time to heal A time to laugh, a time to weep	Zeit zum gebären und Zeit für den Tod Zeit um zu pflanzen und Zeit um zu mähen Zeit um zu töten und Zeit um zu heiln Zeit um zu lachen und Zeit um zu schrein
To Everything (Turn, Turn, Turn) There is a season (Turn, Turn, Turn) And a time to every purpose under Heaven	Ein jedes Ding (geh, geh, geh) hat seine Zeit (geh, geh, geh) da ist eine Zeit für jedes Ding auf der Welt.
A time to build up, a time to break down A time to dance, a time to mourn A time to cast away stones, a time to gather stones together	Zeit um zu bauen, Zeit zu zerstörn Zeit für den Tanz und Zeit für den Schmerz auch eine Zeit um Steine zu werfen und Zeit um Steine aufzubaun
To Everything (Turn, Turn, Turn) There is a season (Turn, Turn, Turn) And a time to every purpose under Heaven	Ein jedes Ding (geh, geh, geh) hat seine Zeit (geh, geh, geh) da ist eine Zeit für jedes Ding auf der Welt.
A time of love, a time of hate A time of war, a time of peace A time you may embrace, a time to refrain from embracing	Zeit für die Liebe und Zeit für den Hass Zeit für den Frieden, Zeit für den Krieg Zeit zum umarmen, und einen Zeit um die Umarmung wieder zu lösen
To Everything (Turn, Turn, Turn) There is a season (Turn, Turn, Turn) And a time to every purpose under Heaven	Ein jedes Ding (geh, geh, geh) hat seine Zeit (geh, geh, geh) da ist eine Zeit für jedes Ding auf der Welt.

<p>A time to gain, a time to lose A time to rend, a time to sew A time for love, a time for hate A time for peace, I swear it's not too late</p>	<p>Zeit zu gewinnen und Zeit zu verlieren Zeit zu zerreißen und Zeit um zu nähen Zeit für die Liebe und Zeit für den Hass Zeit für den Frieden, es ist noch nicht zu spät</p>
---	--

*Anmerkung: Natürlich heißt "turn turn turn" eigentlich "dreh dreh dreh", aber in unserem christlichen Verständnis einer fortschreitenden Geschichte Gottes mit den Menschen (und nicht der ewigen Wiederkehr des immer gleichen) finde ich "geh geh geh" besser.

He Is With You (Mandisa)	Übersetzung Kai-Uwe Socha
<p>There's a time to live And a time to die There's a time to laugh And a time to cry There's a time for war And a time for peace There's a hand to hold In the worst of these In the worst of these</p> <p>Chorus: He is with you when your faith is dead And you can't even get out of bed Or your husband doesn't kiss you anymore He is with you when your baby's gone And your house is still and your heart's a stone Cryin' God, what'd you do that for? He is with you</p> <p>There's a time for yes And a time for no There's a time to be angry And a time to let it go There's a time to run And a time to face it There is love to see you Through all of this</p> <p>Chorus: He is with you in the conference room When the world is coming down on you And your wife and kids don't know you anymore And he is with you in the ICU When the doctors don't know what to do And it scares you to the core</p>	<p>Es gibt eine Zeit, um zu leben Und eine Zeit, um zu sterben Es gibt eine Zeit, um zu lachen Und eine Zeit, um zu schreien Es gibt eine Zeit für den Krieg Und eine Zeit für den Frieden Es gibt eine Hand, um zu halten Im schlechtesten von diesen Im schlechtesten von diesen</p> <p>Chor: Er ist mit dir, wenn dein Glaube tot ist Und du kannst sogar nicht aus Bett herauskommen Oder dein Mann küsst dich mehr nicht Er war mit dir, als dein Baby gegangen ist Und dein Haus ist noch und dein Herz ein Stein Schreist Gott, was hast du dafür getan? Er ist mit dir</p> <p>Es gibt eine Zeit für ja Und eine Zeit für nein Es gibt eine Zeit, um böse zu sein Und eine Zeit, um es gehen zu lassen Es gibt eine Zeit, um zu laufen Und eine Zeit, um ihm gegenüberzustehen Es gibt Liebe, um dich zu sehen Durch all dies</p> <p>Chor: Er ist mit dir im Konferenzraum Wenn die Welt auf dich herunterkommt Und deine Frau und Kinder kennen dich nicht mehr Und er ist mit dir im ICU Wenn die Ärzte nicht wissen was zu tun Und es erschreckt dich bis zum Kern</p>

<p>He is with you</p> <p>We may weep for a time But joy will come in the morning The morning light</p> <p>Chorus: He is with you when your kids are grown When there's too much space and you feel alone And you're worried if you got it right or wrong Yes he is with you when you've given up On ever finding your true love Someone who feels like home He is with you</p> <p>When nothing else is left And you take you final breath He is with you</p>	<p>Er ist mit dir</p> <p>Wir können einige Zeit weinen Aber Heiterkeit wird am Morgen kommen Das Morgenlicht</p> <p>Chor: Er ist mit dir, wenn deine Kinder erwachsen werden Wenn es zu viel Raum gibt und du dich allein fühlst Und du bist besorgt, ob du es richtig oder falsch gemacht hast Ja ist er mit dir, als du aufgegeben hast Jemals deine wahre Liebe zu finden Jemand, der sich wie Heimat anfühlt Er ist mit dir</p> <p>Wenn nichts anderes bleibt Und du nimmst den letzten Atemzug Er ist mit dir</p>
--	--

3. Alternativvorschläge zur gesamten Herangehensweise

1. Vorschlag: Bibelstellen (zum geänderten Anspiel) bedenken:

1. Tag:

Onkel Leos Freund Georg ist vor kurzem gestorben. Der Onkel zündet seitdem immer die Osterkerze an, um sich selbst der Hoffnung auf die Auferstehung zu vergewissern. Die Kinder vergleichen den Tod mit dem Jahreskreislauf der Pflanzen.

Onkel Leo liest in der Bibel (Joh 20,1-10) von Petrus und Johannes, die zum leeren Grab um die Wette laufen.

1 Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. 2 Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat. 3 Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; 4 sie liefen beide zusammen dorthin, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als erster ans Grab. 5 Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging aber nicht hinein. 6 Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen 7 und das Schweiß Tuch, das auf dem Kopf Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. 8 Da ging auch der andere Jünger, der zuerst an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. 9 Denn sie wussten noch nicht aus der Schrift, dass er von den Toten auferstehen musste. 10 Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück.

2. Tag:

Onkel Leo liest in der Bibel (Joh 20,11-18) von der Erscheinung des Auferstandenen vor Maria Magdalena.

Die Kinder vergleichen den Tod mit dem Durchgang durch eine Tür ohne Rückweg.

11 Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. 12 Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. 13 Die Engel sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Man hat meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin man ihn gelegt hat.

14 Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. 15 Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast. Dann will ich ihn holen. 16 Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich ihm zu und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister. 17 Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. 18 Maria von Magdala ging zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie richtete aus, was er ihr gesagt hatte.

3. Tag:

Onkel Leo liest in der Bibel (Joh 20,19-29) vom Zweifler Thomas.

Die Kinder vergleichen den Tod mit Ausruhen und Schlafen, das wird aber von Onkel und Tante anders gesehen.

19 Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! 20 Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen.

21 Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22 Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! 23 Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.

24 Thomas, genannt Didymus (Zwilling), einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. 25 Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

26 Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder versammelt und Thomas war dabei. Die Türen waren verschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! 27 Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger aus - hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! 28 Thomas antwortete ihm: Mein Herr und mein Gott! 29 Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

4. Tag:

Tante Hilde liest in der Bibel (Mk 5,35-43) von der Auferweckung der Tochter des Jairus. Die Kinder vergleichen den Tod mit "auf Wolken sitzen und Halleluja singen".

35 Während Jesus noch redete, kamen Leute, die zum Haus des Synagogenvorstehers gehörten, und sagten (zu Jesus): Deine Tochter ist gestorben. Warum bemüht du den Meister noch länger? 36 Jesus, der diese Worte gehört hatte, sagte zu dem Synagogenvorsteher: Sei ohne Furcht; glaube nur! 37 Und er ließ keinen mitkommen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus.

38 Sie gingen zum Haus des Synagogenvorstehers. Als Jesus den Lärm bemerkte und hörte, wie die Leute laut weinten und jammerten, 39 trat er ein und sagte zu ihnen: Warum schreit und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur. 40 Da lachten sie ihn aus. Er aber schickte alle hinaus und nahm außer seinen Begleitern nur die Eltern mit in den Raum, in dem das Kind lag. 41 Er fasste das Kind an der Hand und sagte zu ihm: Talita kum!, das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf! 42 Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Es war zwölf Jahre alt. Die Leute gerieten außer sich vor Entsetzen.

43 Doch er schärfte ihnen ein, niemand dürfe etwas davon erfahren; dann sagte er, man solle dem Mädchen etwas zu essen geben.

5. Tag:

*Onkel Leo liest in der Bibel (1 Thess 4,13-18) von der Auferstehung der Toten.
Die Kinder vergleichen das ewige Leben mit einem Festmahl.*

13 Brüder, wir wollen euch über die Verstorbenen nicht in Unkenntnis lassen, damit ihr nicht trauert wie die anderen, die keine Hoffnung haben. 14 Wenn Jesus - und das ist unser Glaube - gestorben und auferstanden ist, dann wird Gott durch Jesus auch die Verstorbenen zusammen mit ihm zur Herrlichkeit führen.

15 Denn dies sagen wir euch nach einem Wort des Herrn: Wir, die Lebenden, die noch übrig sind, wenn der Herr kommt, werden den Verstorbenen nichts voraushaben. 16 Denn der Herr selbst wird vom Himmel herabkommen, wenn der Befehl ergeht, der Erzengel ruft und die Posaune Gottes erschallt. Zuerst werden die in Christus Verstorbenen auferstehen; 17 dann werden wir, die Lebenden, die noch übrig sind, zugleich mit ihnen auf den Wolken in die Luft entrückt, dem Herrn entgegen. Dann werden wir immer beim Herrn sein. 18 Tröstet also einander mit diesen Worten!

2. Vorschlag: Psalm bedenken und umschreiben

Psalm 30 erzählt eine Geschichte von jemandem, der erst fest im Wohlwollen Gottes steht, danach Leid erfahren muss, schließlich aber von Gott wieder zum Leben geführt wird.

Die Kinder können diesen Psalm in ihre Sprache übersetzen.

Dank für Rettung aus Todesnot

1 [Ein Psalm. Ein Lied zur Tempelweihe. Von David.]

2 Ich will dich rühmen, Herr, denn du hast mich aus der Tiefe gezogen
und lässt meine Feinde nicht über mich triumphieren.

3 Herr, mein Gott, ich habe zu dir geschrien und du hast mich geheilt.

4 Herr, du hast mich herausgeholt aus dem Reich des Todes,
aus der Schar der Todgeweihten mich zum Leben gerufen.

5 Singt und spielt dem Herrn, ihr seine Frommen, preist seinen heiligen Namen!

- 6 Denn sein Zorn dauert nur einen Augenblick, doch seine Güte ein Leben lang.
Wenn man am Abend auch weint, am Morgen herrscht wieder Jubel.
- 7 Im sicheren Glück dachte ich einst: Ich werde niemals wanken.
- 8 Herr, in deiner Güte stelltest du mich auf den schützenden Berg.
Doch dann hast du dein Gesicht verborgen. Da bin ich erschrocken.
- 9 Zu dir, Herr, rief ich um Hilfe, ich flehte meinen Herrn um Gnade an.
- 10 (Ich sagte:) Was nützt dir mein Blut, wenn ich begraben bin?
Kann der Staub dich preisen, deine Treue verkünden?
- 11 Höre mich, Herr, sei mir gnädig! Herr, sei du mein Helfer!
- 12 Da hast du mein Klagen in Tänzen verwandelt,
hast mir das Trauergewand ausgezogen und mich mit Freude umgürtet.
- 13 Darum singt dir mein Herz und will nicht verstummen.
Herr, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit.

3. Vorschlag: Auferstehungszeugen befragen

Man kann an jedem Tag einen Auferstehungszeugen in den Mittelpunkt stellen, dessen Geschichte hören, ihn befragen (evtl. ähnlich den Detektivarbeiten 2010), darüber reden usw. Zum Beispiel:

- 1 Maria Magdalena
- 2 Petrus
- 3 Johannes
- 4 Thomas
- 5 Die Emmaus-Jünger
- 6 Paulus

4. Vorschlag: Ostern erzählen

In dem Buch Ostern erzählen von Willi Hoffsummer (ISBN 978-3-7867-2799-6, 14,90 €) finden sich viele Geschichten, die als Bilder für das Ostergeschehen genommen werden können. Man kann jeden Tag eine Geschichte in den Mittelpunkt stellen, nacherleben, bedenken, malen usw. Eine Leseprobe ist auf www.religioesekinderwoche.de downloadbar.

4. Ein Text von Dorothee Sölle zur persönlichen Einstimmung

An den Gott des Lebens glauben

Es gibt vielleicht in allen Religionen "Optionen", gewählte Entscheidungen verpflichtenden Charakters, und ich verstehe den christlichen Glauben, zu dem ich mich bekenne, als eine Vorliebe für das Leben dem Tod gegenüber. Sein ist besser als Nicht-Sein, Küssen ist besser als Nicht-Küssen, Essen ist dem Hunger nicht nur vorzuziehen, sondern ontologisch überlegen. Diesen ontologischen Überschuss des Seins vor dem Nichts versucht auch die christliche Religion zu artikulieren.

Als ich einem zu Depressivität neigenden Freund diese Art von Lebensglauben zu

erklären versuchte, winkte er müde ab. "Du willst mich nur wieder mit Mandelblüten und Mondaufgängen zur Schöpfung verlocken." In der Tat, das war und ist meine Absicht. Der ontologische Vorrang des Seins vor dem Nichts drückt sich religiös als Glauben an den Schöpfergott und an die gute, gesegnete Schöpfung aus. Gott sah am sechsten Tag, dass "alles sehr gut" war. Gottes Option geht auf Leben aus; mit diesen Augen Gottes will ich auch sehen, ohne zu verleugnen, was dieser Vision - noch, wie ich dann gläubig hinzufüge - tödlich widerspricht. Nicht ein Zufall hat uns auf diesen kleinen blauen Planeten verbracht, das Leben selber ruft uns zu, am Leben teilzuhaben in einer Dankbarkeit, die auch im Finstern nicht aufhört, das Leben als Gnade, als Geschenk zu empfinden. Das Leben zu loben ist eine Art Daseinsfrömmigkeit, die ich brauche und die ich zu vermitteln versuche.

Ich glaube an Gott, die schöpferische Kraft, die "was nicht ist, ins Dasein ruft" (Röm 4,17), die gut ist und uns gut, das bedeutet ganz und blühend in unserer Fähigkeit, Gott zu spiegeln, will. Glauben kommt vom deutschen Wort "geloben" und hat nicht in erster Linie die rationale Bedeutung von "annehmen", "für-wahr-halten", sondern eine existenzielle Dimension von "sich-einlassen-auf", "sich-jemandem-versprechen". Ich glaube Gott seine gute Schöpfung, wie sie gemeint war, in Gleichheit von Mann und Frau, in Verantwortung und Hegen und Bewahren des Gartens, in unserer Fähigkeit zu arbeiten und zu lieben und somit Ebenbild Gottes zu sein.

Der Ursprung ist zugleich das Ziel; da wir aus Gott kommen, gehen wir auch in Gott hinein; jeden Tag tun wir Schritte auf diese Wirklichkeit Gottes hin. Wir holen die Parteinahme für das Leben aus der Trivialität des Alltags und der Trivialisierung unserer Lebensziele und Wünsche zurück. Dieses Zurückholen nennt meine Tradition Umkehr, und eine der tiefsten Erfahrungen und Hoffnungen des Glaubens ist die - weltlich durch nichts garantierte - Annahme, dass wir der Umkehr fähig sind. Ich soll mir das selber glauben; der Unglaube an die Möglichkeit der eigenen Umkehr ist vielleicht das Schlimmste, das die Depression meinem Freund antut. Ich bin aufgefordert und eingeladen, diese Umkehr meinem Nächsten zuzutrauen, auch wenn er oder sie den Kurs auf den Eisberg stur weiterverfolgt, und ich soll sogar den Feinden des Lebens die Umkehr zutrauen, ein in der Tat absurdes Unternehmen angesichts der Obsession, mit der die Herren dieser Welt das Projekt des Todes verfolgen. Und doch glaube ich der Tradition die Umkehr als unsere wahre Möglichkeit.

Wie soll ich aber Gott lieben, die Schöpfung loben und bewahren und am Reich Gottes mitarbeiten, ohne zu verzweifeln? Die Hilfe die meine Tradition mir anbietet, heißt Christus. An ihn zu glauben finde ich vergleichsweise leicht, man braucht nicht Christ im strengen Sinn des Wortes zu sein, um sich auf seinen Weg ziehen zu lassen. Ging es ihm selber doch nie um eine Exklusivität seiner Person, sondern um das, was vor ihm aufschien: Gottes Reich. Wir alle sind Söhne und Töchter Gottes, er ist nur der "Erstgeborene unter vielen Geschwistern" (Röm 8,29), der den nichtjüdischen Menschen der antiken Welt den Gott Israels erschloss. Seine Verbundenheit mit dem Grund allen Lebens war stark genug und ist in allem, was wir von ihm wissen, gegenwärtig, seine Orientierung auf das Ziel ist unzweideutig. In seinem kurzen öffentlichen Leben wurde er immer mehr die Liebe, von der er sprach. An Christus glauben heißt nicht, ihn als einen Heros bewundern, sondern ihm nachfolgen.

Aber ist er nicht vollständig gescheitert? Wurde er nicht samt seinem Gottestraum verraten und verleugnet, verurteilt und zu Tode gefoltert? Und ist nicht sein Projekt, das Reich, in dem, was daraus folgte, der Kirche, häufig erst recht verraten und verleugnet, entstellt und tausendfach verbrannt? Als hätten die alten Christen gehnt, was aus der Kirche würde und in welche Verzweiflung dieser Apparat die Nachfolgerinnen des armen Mannes von Nazareth stürzen müsste, haben sie dem Grund des Lebens und dem Anführer und Vollender des Lebens noch eine andere rätselhaftige Gestalt des Glaubens hinzugefügt, den Geist Gottes, der lebendig macht.

Ohne den Glauben an den Geist kann ich mir mein Leben nicht vorstellen. Die Vernunft, wenn sie sich denn nicht bloß zuschauend und neutralisierend verhält, strandet an der Verzweiflung. Wenn sie ehrlich ist, kann sie angesichts des Projekts des Todes, nur stranden. Woher sollen die Minderheiten des Gewissens, die sich dem Sog des Todes widersetzen, die für Bäume und Schmetterlinge und das Wasser ihrer Enkel eintreten, die sich verhaften und verurteilen lassen in gewaltfreien Widerstand, eine reale Hoffnung nehmen? Ich denke, es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir den Geist Gottes im Widerstand gegen alles, was uns mit dem Töten versöhnen will, sehen. Nach der Tradition gibt der Heilige Geist zweierlei: Wahrheit und Mut. Wahrheit bedeutet, dass Gottes Geist die Menschen als der Wahrheit fähig bestimmt. Es ist nicht so, als könnten wir nicht wissen, als seien die Experten ewige Herren und Richter über ein in der glaubenslosen Perspektive als dumm und ahnungslos angesehenes Volk. Als Naturwissenschaftler und Ärzte sich Anfang der achtziger Jahre für den Frieden konstituierten, musste ich ein wenig lächeln. Meine Erfahrung war nämlich, dass die Hausfrauen in den Kirchengemeinden es viel eher begriffen hatten, dass man mit Bomben und Giftgas hungernde Kinder nicht am Leben erhalten kann. Der Heilige Geist hatte sie wahrheitsfähig gemacht, und das will in unserer Welt viel sagen. Indem Gottes Geist den Menschen Wahrheit gab und sie selber von der tiefen Angst, wahrheitsunfähig zu sein, befreite, führte dieser Geist sie auch weiter zum Mut.

(Dorothee Sölle: Es muss doch mehr als Alles geben, 1992, S. 140-145, leicht bearbeitet)